

# Weihnachtspredigt 26.12.2018

## Johannes 1, 1-18

Der Jünger Johannes erzählt in seinem Evangelium vom Leben Jesus.  
Er macht das in vielen Dingen anders als die anderen drei Evangelisten.  
Das fällt auch schon ganz am Anfang des Evangeliums auf.  
Johannes beschreibt nichts von einer Geburt im Stall, nichts von Ochs und Esel.  
Er wählt einen anderen Weg um sein Evangelium zu beginnen.  
Er stellt vor sein Evangelium sowas wie eine Hymne, ein Lied.  
Da wird eine Klammer geöffnet.  
Es ist wie ein Vorwort, das den Inhalt schon mal irgendwie erklärt.

Hier ganz am Anfang wird schon ein Thema entfaltet, das sich durch das ganze Johannes-Evangelium zieht.

### **Glauben oder nicht Glauben.**

So könnte man das Thema überschreiben

Johannes war ja ein Jünger Jesus.  
Es heißt, er war der Jünger, den Jesus lieb hatte.  
Wahrscheinlich war er schon als ganz junger Bursche mit Jesus unterwegs.

Nach dem Tod Jesus, seiner Auferstehung und der Himmelfahrt, da haben die Jünger das Vermächtnis Jesu weiter getragen.  
Wahrscheinlich hat Johannes die vielen Erfahrungen mit Jesus erst nur erzählt.  
Und dann hat er oder einer seiner Schüler mal angefangen diese Geschichten aufzuschreiben.

Man wird ja auch Älter.

Ich kann mir gut vorstellen, dass dieser Prolog, diese Hymne einen festen Bestandteil in den Gottesdiensten hatte, die Johannes mit den anderen Nachfolgern Jesus gefeiert hat.  
Vielleicht wurde diese Hymne, diese Lied immer gesungen, bevor Johannes etwas aus dem Leben Jesus erzählte.  
Es zeigt vorne weg immer, worum es geht und was wichtig ist.

Das ist historisch sicher nicht nachweisbar dass das Lied so gesungen wurde.  
Aber mir scheint das sinnvoll, so wie der Text vor dem Evangelium steht.

Johannes hat einen ganz eigenen Stil.  
Er schreibt nicht so geradlinig.  
In seinen Gedanken dreht er mehrere Schleifen.

Wenn ich solche Texte von Johannes lese, dann versuch ich einen Kerngedanken zu fassen. Was für mich dieser Kerngedanke ist, das begreife ich dann eher mit dem **Herzen** als mit dem Kopf.

- 1 Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.
- 2 Dieses war im Anfang bei Gott.
- 3 Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.
- 4 In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen.
- 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Viele Ausleger und Gelehrte schreiben über dieses **Wort**.

Das **Wort**, es wird mit Jesus gleich gesetzt.

Dieses Wort, das griechische Logos, es bedeutet auch Sinn oder Lebenssinn.

Johannes schreibt, es war am Anfang.

- Das Wort, an der Schöpfung beteiligt.

Manche sehen darin eine Erklärung zur Dreieinigkeit.

Der Beleg: Jesus war von Anfang an.

Was mich im Herzen Anspricht:

Johannes greift Worte vom Anfang der Bibel auf.

Ganz am Anfang bei der Schöpfungsgeschichte.

Da heißt es auch **Im Anfang**

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“

Wenn ich diesem Gedanken in meinem Herzen folge, dann lese ich diese ersten Verse so:

Schöpfung 2.0 - mit Jesus beginnt was Neues.

Das ist so wichtig, wie die Schöpfungsgeschichte.

Der Boden auf dem wir stehen.

Die Luft die wir atmen.

Jesus macht das Leben hell.

Für mich und für Dich.

Für jeden dunklen Flecken in der Welt gilt:

Sei mit Jesus Teil der neuen Schöpfung.

Aber, die dunklen Flecken in der Welt, die haben sich nicht darauf eingelassen.

Ich lese weiter bei Vers 9

9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

10 Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

11 Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben,

13 die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

[14](#) Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Gott wird in Jesus Mensch.

Er wird Fleisch – er ist einer von uns.

Ganz handfest und zum Anfassen.

Bis heute haben es viele Menschen nicht erkannt, was es bedeutet, wenn Gott so nahe ist.

Und doch erzählt Johannes in seinem Evangelium von Menschen, die es begriffen haben, was es bedeutet, dass Gott in Jesus Mensch wird.

Er erzählt von Menschen, die Jesus kennen gelernt haben.

Ganz anders – nicht nach menschlichen Maßstäben.

Johannes erzählt von Menschen, die sich im Herzen von Jesus berühren lassen.

Diese Menschen haben tiefe Veränderung erlebt.

[16](#) Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

[17](#) Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.

[18](#) Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Das ist das neue: **Gnade**

Vor Gott nicht mehr gerichtet durch das Gesetz.

**Begnadigt.**

Jesus, der ganz nah bei Gott ist, der hat es gezeigt und vorgelebt bis zum Tod am Kreuz.

Mit diesem Lied am Anfang erzählt Johannes dann Geschichten aus dem Leben Jesu.

- Er erzählt von Menschen, die Jesus begegnen.
- Er erzählt von Nikodemus, einem Theologen, der nicht begreifen kann, dass er vielleicht mal sein Hirn ausschalten muss.
- Es gibt die Geschichte von einer Samariterin, einer sozial ausgegrenzten Frau. Sie merkt etwas von diesem Angebot der Gnade
- Es gibt die Geschichten wie Jesus Menschen heilt. Für Manche Grund zum Glauben, für andere Grund ihn abzulehnen
- Und Johannes erzählt auch von Menschen, die Jesus satt macht. Die wollen ihn dann zu ihrem Anführer machen. Aber nicht in einem geistlichen Sinn. Sie wollen Jesus als Revolutionär aufbauen.

**Glauben oder nicht Glauben**

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.  
die Welt erkannte ihn nicht

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben

## **Glauben oder nicht glauben.**

Johannes erzählt Geschichten von verschiedenen Menschen.  
Irgendwie erzählt Johannes auch meine Geschichte.

Das Wort „Glauben“ hat ja eine breitere Bedeutung.  
Wenn ich etwas glaube, dann halte ich das für wahr.  
Ich denke, es kann richtig sein.

Wenn ich in diesem Sinn an Jesus Glaube, dann Glaube ich an die Erzählungen.  
Die Geschichte von Jesus dem Kind, das in Bethlehem geboren ist.  
Das ist dann für mich wahr und historisch.

Glauben bedeutet auch hoffen und vertrauen.  
Ich hoffe und vertraue darauf: diese Menschwerdung Jesu hat Bedeutung für mein Leben.  
Ich hoffe und vertraue darauf: in Jesus wendet sich Gott mir gnädig zu.

Glauben hat aber noch einen anderen Aspekt:  
Glaube im biblischen Sinn, das hat auch etwas mit Treu sein und mit gehorsam sein zu tun.

Wenn Gott in Jesus Mensch wird, dann ist er uns ganz nah.  
Die Geschichten, die Johannes erzählt, sind seine Erfahrungen mit Jesus Christus.  
Sie sollen zum Glauben anregen.

**Für wahr halten, vertrauen, treu und gehorsam nachfolgen.**

Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.  
die Welt erkannte ihn nicht  
Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an  
seinen Namen glauben

Für wahr halten, als Realität sehen.  
Vertrauen und Hoffen.  
Treu und gehorsam nachfolgen.

Irgendwie erzählt Johannes auch meine Geschichte.  
Irgendwie erzählt Johannes auch meine Geschichte mit Jesus.

Johannes erzählt meine Geschichte mit Jesus.  
Und er setzt davor diesen Prolog.

Schöpfung 2.0 – Christoph, bist Du dabei.  
Merkst Du es: mit Jesus hat was Neues angefangen.  
So wichtig wie der Boden auf dem Du stehst, so wichtig, wie die Luft zum Atmen.

Gott in Jesus als Mensch geboren – ganz handfest und zum Anfassen

---

Christoph, siehst Du ihn, spürst Du, was das für dich bedeutet.

Von Gott begnadigt. Christoph, ist das Deine Geschichte?

Nicht durch Gesetze und religiöse Riten, sondern aus Gottes Liebe erlöst.

- So will ich in dieses Lied, das Johannes uns überliefert hat eintauchen.

Es ist eine Einladung, die uns Johannes vor fast 2.000 Jahren aufgeschrieben hat.

Es ist die Einladung, die Johannes von Jesus Christus seinem Herrn bekommen hat.

Johannes ist Jesus gefolgt.

Er hat ihm vertraut

Ich will es auch.

**Aber fast möchte ich sagen:**

Johannes, so einfach ist das doch nicht immer mit dem Glauben.

Du hast es gut, du hast Jesus noch als Mensch erlebt.

Du hast ihn in Fleisch und Blut vor dir gesehen.

Da ist das doch viel einfacher mit dem Glauben.

Ich kann es mir vorstellen, diese Worte hat Johannes vielleicht immer wieder von seinen Zuhörern gehört.

In seiner ganz eigenen Art führt Johannes der Jünger den anderen Johannes, den Täufer Johannes im Prolog für das Evangelium ein.

(2. Folie einblenden)

6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

7 Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen.

8 Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

15 Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war

Der Täufer Johannes – im ersten Jahrhundert hätte er das Zeug gehabt ein wirklich großer in Israel zu werden.

Den kannte wahrscheinlich jeder.

Der hat die Massen in Bewegung gebracht.

Für Johannes den Apostel und Evangelisten ist das ein glaubwürdiger Zeuge.

Wenn eine religiöse Ausnahmeerscheinung sagt:

Es geht nicht um mich, es geht um einen anderen.

Dann muss da doch was Wahres dran sein.

Es ist fast wie wenn Johannes der Apostel sagt:

Wenn ich Dir Unglaublich erscheine, wenn Du die ganzen Geschichten, die ich von Jesus erzähle, wenn Du dem allen nicht glauben kannst.

Dann glaube wenigstens dem Täufer Johannes.

Er ist der erste Zeuge für Jesus auf den sich das Evangelium des Johannes bezieht.

Für wahr halten, als Realität sehen.

Vertrauen und Hoffen.

Treu und gehorsam nachfolgen

Glauben, weil es eine wichtige Botschaft ist.

Da soll man sich nicht nur auf ihn den Apostel verlassen.

Neben Johannes dem Täufer bringt der Evangelist Johannes noch weitere Zeugen für die Wahrheit des Evangeliums

- Sich selbst, weil er viel mit Jesus erlebt hat.
- Die Heilige Schrift, weil schon das Alte Testament auf Jesus hinweist
- Und die Wunder die Jesus getan hat.

Ich überlege mir, was für mich Zeugen sind, die mir Glauben helfen?

- Es ist die Bibel, weil ich darin vieles über Jesus Christus lesen kann.  
Das bringe ich immer wieder auch in Bezug zu meinem Leben.
- Es sind immer wieder Menschen, die über ihren Glauben, ihr Vertrauen und ihre Hoffnung reden.
- Und es sind Menschen, an deren Verhalten ich etwas von ihrem Herrn erahnen kann, dem sie nachfolgen.
- Ja, und es kommt immer wieder vor, dass ich mich auf die eine oder andere Weise von Gott angesprochen fühle.  
Gottes Geist, der Heilige Geist begegnet mir immer wieder im Leben; immer mal wieder.

Vor zwei Wochen war ich in der Schweiz bei einer Gruppe, die sich Gedanken macht, wie man Gemeinden helfen kann ihren Auftrag besser zu leben.

Ich habe dort etwas kennen gelernt: **über Himmelreichsmomente zu reden.**

Es geht darum, sich Momente und Situationen zu erzählen, in denen man Begegnungen mit Gott besonders erlebt.

**Himmelreichsmomente**

Um mit Johannes dem Evangelisten zu sprechen:

Situationen in denen man etwas von der Herrlichkeit Gottes schaut.

Wenn ich mir das bewusst mache und im Leben darauf achte, wo und wie ich Gottes handeln in meinem Leben sehe und erlebe.

Dann hilft mir das in meinem Glauben.

Mir hilft es auch, wenn andere davon erzählen, was sie mit Gott erleben.

Sie sind dann für mich Zeugen, die davon erzählen, „wie dieses Wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, in der Welt wirkt.“

Einer der Teilnehmer in der Gruppe in der Schweiz hat mir beim Essen davon erzählt, wie er es kürzlich erlebt hatte bei einem Menschen Zeuge für Jesus Christus zu sein.

Er hat erzählt, dass er all seinen Mut zusammen genommen hat um einer Frau die er kannte zu fragen, ob sie Interesse daran hat, mit ihm die Bibel zu lesen.

Die Frau hat gesagt, eigentlich wartet sie schon lange darauf, dass jemand mit ihr die Bibel liest.

Die Welt braucht Zeugen für Jesus, damit Sie etwas von seinem Licht sieht.

Das fordert mich heraus.

Der Schweizer hat dann weiter erzählt.

Nach dem dritten Termin, den sie zum Bibellesen hatten, hat er dann irgendwie gefragt, was das für sie bedeutet, wie das so ist mit dem Glauben.

Sie meinte darauf hin, nach dem ersten Bibellesen war ihr schon klar, dass sie mit Jesus leben will.

Sie haben das Johannesevangelium gelesen.

Am Schluss der Predigt: **Call to Action.**

Der Aufruf etwas zu tun.

Wir haben bei uns im Hauskreis angefangen über unsere Himmelsreichsmomente zu erzählen.

Wir erinnern uns zwischen unseren Treffen auch immer mal wieder daran, auf Himmelsreichsmomente im Alltag zu achten.

### **Call to Action.**

Achtet doch mal in Eurem Leben darauf, wo ihr Himmelsreichsmomente erlebt.

Erfahrungen,

- die Euch Licht geben,
- wo ihr Gottes Nähe spürt
- da, wo ihr etwas von Gottes Herrlichkeit erlebt – auch

Und vielleicht wollt ihr davon sogar anderen erzählen.

Wenn Du jetzt sagst:

Johannes, so einfach ist das doch nicht immer mit dem Glauben.

Oder auch

Christoph, so einfach ist das doch nicht immer mit dem Glauben.

Wenn das jetzt jemand so sagt, dann will ich es machen wie Johannes:

Sucht nach den Zeugen, die von Jesus erzählen können.

In unserer Gemeinde gibt es den einen oder die andere, die was mit Jesus Christus in ihrem Leben erleben.

Amen